



# **Mediendokumentation Sonderparteitag der CVP Schweiz**

## **Documentation de presse Congrès extraordinaire du PDC suisse**

**Kulturforum Würth, Chur / Coire (GR)**

**Samstag, 7. Mai 2011**

**Samedi 7 mai 2011**

**Auskünfte / Renseignements:**

Marianne Binder, Kommunikationsverantwortliche CVP Schweiz / Resp. de la communication du PDC suisse, Mobil: 079 686 01 31, E-Mail: binder@cvp.ch

[www.cvp.ch](http://www.cvp.ch) / [www.pdc.ch](http://www.pdc.ch)





## **Begrüßungsrede** **Simon Oberbeck, Präsident JCV**

Sonderparteitag der CVP Schweiz vom 7. Mai 2011 in Chur (GR)  
(Es gilt das gesprochene Wort / La texte oral fait foi)

---

Im Namen des Vorstandes der Jungen CVP Schweiz begrüße ich Sie ganz herzlich zur ausserordentlichen Delegiertenversammlung und zum Parteikongress der JCV Schweiz in Chur

Au nom du comité directeur des Jeunes Démocrates Chrétiens Suisses je vous bienvenue cordialement à l'assemblée des déléguées des PDC et au congrès du parti des JDC Suisses à Coire

A nome dell'Ufficio esecutivo dei Giovani Popolari democratici svizzeri, benvenuti di cuore al riunione dei delegati dei PPD e al congresso del partito dei GPPD Svizzeri a Chur

En num dalla suprastanza federala fetg jeu a vus in cordial beinvegni al reuniun dai delegai dalla PCD e al congress da partida dalla PCD giuvna Svizra a Coira!

Heute ist ein historischer Tag! Zum wohl ersten Mal, findet eine Delegiertenversammlung der CVP Schweiz, bei der JCV statt. Der Rahmen ist gegeben und ich freue mich sehr, dass der Saal heute voll ist. Es ist eine grosse Ehre für uns, aber auch eine Verpflichtung: Wir sind nicht nur froh, dass Sie hier sind, wir wollen auch, dass Sie sich wohlfühlen, und wir werden – und dass verspreche ich Ihnen schon jetzt – alles daran setzen, das der heutige Tag nicht nur nett enden wird, sondern dass Ihre Beschlüsse auch umgesetzt werden. Wenn Sie heute die beiden Initiativen lancieren, dann können Sie auf die JCV zählen – wir sind dabei!





Mehr erfahren Sie gleich anschliessend, ich möchte für meinen Teil zuerst die Gelegenheit nutzen, Ihnen kurz die wichtigsten Projekte und Anliegen der JCVP vorzustellen, die wir an diesem Kongress behandeln werden:

Heute Nachmittag stellen wir uns den Herausforderungen, die die digitale Revolution mit sich bringt. Die Digitalisierung der Welt und die Rolle des Internets hat das Leben und die Arbeitswelt in den letzten 20 Jahren revolutioniert. Mit den neuen, scheinbar unerschöpflichen Möglichkeiten, sind auch Gefahren verbunden. Mit einem Inputreferat, einem spannenden Podium, sowie an drei Workshops, werden wir das Thema vertieft behandeln und mit einer Resolution wird die Junge CVP Schweiz das Thema politisch mit zahlreichen Forderungen einbringen. Es ist wichtig, dass wir dieses zukunftsweisende Thema besetzen. Überhaupt ist für uns die inhaltliche Arbeit zentral, Wir verfügen über verschiedene Arbeitsgruppen zu den Schwerpunktthemen Generationengerechtigkeit, Sicherheit, Umwelt und Neue Kommunikationstechnologien. Höhepunkt der inhaltlichen Arbeit der JCVP ist unser neues Parteiprogramm. Dieses wird die JCVP im Rahmen dieses Parteikongresses ausführlich debattieren und dann auch verabschieden.

Morgen werden die JCVP-Spitzenkandidaten für den Wahlherbst gewählt. Hier möchte ich Ihnen, liebe Delegierte der CVP Schweiz, nochmals in Erinnerung rufen, dass wir viele gute, kompetente und hoch engagierte Leute haben. Unterstützen Sie diese in Ihren Kantonen und helfen Sie uns dabei, diese auf aussichtsreichen Listenplätzen zu platzieren.

« Votre » événement, c'est-à-dire l'assemblée extraordinaire des délégués du PDC va durer à peu près, jusqu' à 11.30h. Mais si vous n'êtes pas pressés, si vous êtes simplement curieux ou intéressés aux sujets que nous allons aborder entre les jeunes, vous êtes cordialement invités de rester parmi nous.

Wenn ich schon die Gelegenheit habe hier vor Ihnen zu sprechen, so möchte ich die CVP Schweiz bitten unserem Beispiel zu folgen und ihre internationalen Kontakte weiter auszubauen. In vielen Bereichen sind wir auf gute Beziehungen zu anderen Ländern angewiesen. Nächste Woche reist eine Delegation der Jungen CVP Schweiz nach Berlin, wo wir am YEPP-Kongress teilnehmen werden. Wir haben gute Kontakte, u.a. zu unseren Nachbarländern, aber auch zu osteuropäischen Staaten und den Benelux-Ländern aufgebaut. Diese Kontakte sind sehr wertvoll und zeigen, dass in anderen Ländern oft ähnliche Themen diskutiert werden, wie bei uns.



Zum Schluss möchte ich noch ein paar Worte an unsere Mutterpartei richten. Die Zusammenarbeit zwischen der JCVP und der CVP, dies zeigt der heutige Anlass exemplarisch, ist hervorragend. Wir unterstützen es sehr, dass die CVP mit den Zwillingsinitiativen zum Thema Familie, den Mut hat, auf die Strasse zu gehen.

Wir sind in einem Wahljahr und die letzten Resultate zeigen klar, dass wir unbedingt geschlossen auftreten und unsere Wählerinnen und Wähler mobilisieren müssen. Die traditionellen Mitteparteien stehen unter Druck. Wir müssen dieser Herausforderung aktiv begegnen und zeigen, dass wir das „Original in der Mitte“ sind. Die JCVP wird als „Stachel im Fleisch“ ihren Beitrag dazu leisten, damit wir im Herbst erfolgreich abschneiden. Unterstützen Sie die Zukunft, unterstützen Sie die JCVP!

Die Zukunft beginnt jetzt. L'avenir comence dès maitenant.





## **Eröffnungsrede**

### **Christophe Darbellay, Nationalrat (VS) und Präsident der CVP Schweiz / Conseiller national (VS) et Président du PDC suisse**

Sonderparteitag der CVP Schweiz vom 7. Mai 2011 in Chur (GR)

(Es gilt das gesprochene Wort / La texte oral fait foi)

---

Ei fa plascher da solidar tuttas e tuts a Cuera en in mument extraordinari per nossa partida. In mument extraordinari cun quei che nus essan hosps dil congress naziunal dalla PCD giuvna Svizra che lantschescha cheu sia campagna. In mument extraordinari e historic, cun quei che la PCD, la partida la pli guvernamentala dalla Svizra, lantschescha duas iniziativas dil pievel. Il dretg da decider davart il lantschar in'iniziativa ni buc schai tenor nos statuts ella cumpetenza da nos delegai.

Je me réjouis de vous saluer toute et tous à Coire dans un moment d'exception pour notre Parti. Moment d'exception car nous sommes les hôtes du Congrès national des JDC suisses qui lancent ici leur campagne. Moment d'exception puisque c'est aujourd'hui un moment historique puisque le PDC, le plus gouvernemental des partis politiques suisses, lance deux initiatives populaires. Le privilège de décider de lancer ou non une initiative revient à nos délégués conformément à l'article 28 de nos statuts.

Ich möchte mich bei der JCVP für ihren herzlichen Empfang und ihre Gastfreundschaft bedanken. Und vor allem für ihr Engagement bei der Unterschriftensammlung für unsere beiden Initiativen. Wir sind heute im schönen Kanton Graubünden bei der JCVP, weil wir davon überzeugt sind, dass die Zukunft den Jungen und der Familie gehört. Gleichzeitig erhält die JCVP dank unserem gemeinsamen Anlass heute nationale Unterstützung für ihren Spitzenkandidaten Martin Candinas. Er ist unter 35 Jahre alt, ein Hoffnungsträger und voller Talent. Er hat auch unsere volle Unterstützung. Wir freuen uns, lieber Martin, dich später auf dieser Bühne zu sehen.



Heute, an dieser ausserordentlichen Delegiertenversammlung werde ich nur über eines sprechen: die Zwillingsinitiativen der CVP. Sie sind ein Beitrag für – wie könnte es bei unserer Partei auch anders sein – die Familie und für den Mittelstand.

Mittelstands-Familien sind heute alles andere als auf Rosen gebettet. Viele Kinder in der Schweiz wachsen in Familien auf, die in die Kategorie der „Working poors“ fallen. Dieser Zustand ist schockierend und in unseren Augen inakzeptabel! Der allergrösste Teil der Kinder in der Schweiz gehört zum Mittelstand. Für ein junges Paar bedeutet die Geburt des ersten Kindes einen Kaufkraftverlust von minus 40 Prozent. Die Geburt des zweiten Kindes ein Verlust von 60 Prozent. In einem Land, das überaltert und wo es an Kindern mangelt, in einem Land, wo die demografische Entwicklung eine der grössten Herausforderungen bedeutet, brauchen wir dringend mehr Unterstützung für Familien!

Auch wenn Umfragen behaupten, dass das Thema Familie nur 3 Prozent der Schweizer beschäftigt; für unsere Partei ist und bleibt die Förderung und der Schutz der Familien die wichtigste Aufgabe. Ich weigere mich zu glauben, dass die Schweizerinnen und Schweizer ihre Meinung so schnell ändern. Denn wenn ich mit der Basis rede, wenn ich auf der Strasse oder im Tram unterwegs bin, dann spüre ich ganz klar, dass die Familie für eine Mehrheit der Schweizer das Wichtigste ist. Aber oftmals vergessen wir gerade das Wichtigste. Wir von der CVP müssen deshalb unsere Botschaft und unsere Anliegen immer wieder wiederholen. Wir sind die Partei, die Lösungen sucht und vor allem auch Lösungen findet. Unsere Politik stellt den Menschen – Kind, Frau und Mann – ins Zentrum. Die Schweiz ist ein aussergewöhnliches Land, mit Ausstrahlung in die ganze Welt. Dafür werden wir international benieden. Der Erfolg der Schweiz ist der Verdienst der CVP, der Verdienst unserer Politik und unserer Werte.

Die CVP hat viel für den Mittelstand getan. Ich gebe Ihnen einige Beispiele:

- Dank uns ist das Prinzip „Ein Kind – eine Zulage“ realisiert. Dank uns erhalten heute alle Kinder in der Schweiz, auch Kinder von Selbständigerwerbenden, Zulagen! Dies hat die CVP in der Session letzten März durchgesetzt.
- Die Harmonisierung der Familienzulagen auf eidgenössischer Ebene auf 200 Franken, respektive 250 Franken für Jugendliche in Ausbildung; das ist der Verdienst von uns! Übrigens: Die höchsten Familienzulagen bezahlt ein



Kanton, der seit 196 ganz in CVP-Hand ist: das Wallis. Das Wallis ist auch jener Kanton mit der schweizweit höchsten Kaufkraft für Familien.

- Wir haben die steuerliche Benachteiligung von Verheirateten gegenüber Konkubinatspartnern reduziert. Ein erster Schritt in die richtige Richtung. Diese Massnahmen sind seit 2010 in Kraft.
- Dank der CVP, und obwohl Hans-Rudolf Merz dagegen war, haben wir die Steuern für Familien mit Kindern gesenkt. Künftig kann ein Betrag von 250 Franken pro Kind von der Steuerrechnung abgezogen werden. Diese Massnahme – erreicht dank der CVP – tritt dieses Jahr in Kraft.
- Der Steuerabzug für Kinderbetreuungskosten wurde auf 10 000 Franken erhöht. Diese Änderung ist seit 2011 in Kraft. Ziel erreicht! Dank der CVP!
- Damit Beruf und Familie besser vereint werden können, wurde der Bundeskredit für die Schaffung neuer Kinderkrippen bis 2015 verlängert. Wir haben hier gegen Bürokratie und pingelige Normen gekämpft, die den Ausbau von Krippen gebremst hatten. Wir haben uns gegen unsinnige Bestimmungen bezüglich der Kinderbetreuung gewehrt. Es darf nicht sein, dass eine Grossmutter, eine Nachbarin oder Tagesmutter zuerst eine Doktorarbeit in Pädagogik machen müssen, um Kinder hüten zu dürfen.

Sie sehen, wir können eine exzellente Bilanz vorweisen! Keine andere Partei hat so viel erreicht wie die CVP! Ich könnte ebenso viele Erfolge aus den Bereichen Umwelt, Wirtschaftspolitik und Sicherheit aufzählen. Ich möchte sie aber nicht langweilen. Doch genau diese Bilanz wird im Herbst bei den Wählerinnen und Wählern zählen, nicht die oberflächliche Show anderer, die uns täglich serviert wird!

Ich zähle auf Sie, auf Ihr Engagement. Der kommende Wahlkampf ist mehr als eine Miss-Schweiz-Wahl. Und wir werden das Feld weder der Linken noch den Milliardären überlassen. Dieser Wahlkampf gehört uns, der politischen Mitte, der Mittelschicht. Das Abschneiden der politischen Mitte am 23. Oktober wird entscheidend sein für den künftigen Zustand der Schweiz. Grosse Herausforderungen und damit auch notwendige Reformen stehen an. Wir haben eine Gesellschaft, die immer älter wird. Wir haben nach wie vor Baustellen bei den Sozialversicherungen. Wir müssen nach Fukushima die Energiepolitik neu erfinden und dafür sorgen, dass die öffentliche Sicherheit in der Schweiz überall, auch Nachts, auf dem Schulweg und im letzten Zug am Samstagabend wieder gewährleistet ist. Wenn die Schweiz auf ihrem erfolgreichen Weg weiterkommen will,



dann muss sie die vernünftigen Kräfte in der Mitte stärken. Die Polarisierung ist Gift für ein Land mit vier Kulturen, mit grossen Unterschieden zwischen Stadt und Land, mit multinationalen Unternehmen und vielen KMU. Wir kümmern uns um die Schweiz! Wir tun das immer, heute und morgen. Und wir arbeiten mit anderen konstruktiven, zentrumsorientierten Kräften zusammen. Wir haben das immer getan, und wir werden das weiterhin tun und wir werden diese Zusammenarbeit auch weiter ausbauen. Unsere Politik orientiert sich am Gemeinwohl, an den Interessen der Familien, der Arbeitstätigen, der Umwelt, der sozialen Sicherheit und der Sicherheit im Alltag.

Wir müssen mehr für die Familie tun. Viele Familien mit Kindern müssen heute mit 4500, 5000 oder 6500 Franken pro Monat auskommen. Die Lasten steigen, die Steuern und die Krankenkassenprämien. Das Lohnniveau dagegen ist auf demselben Niveau geblieben. Der Mittelstand wird schwächer und schwächer. Das ist gefährlich! Wir kämpfen gegen die Verarmung des Mittelstandes. Deshalb lancieren wir heute unsere beiden Initiativen!

Die Wahl der beiden Themen fiel auf zwei Bereiche, in denen das Parlament nie Forderungen durchsetzen wollte. Die CVP bringt 90 Prozent ihrer Forderungen im Parlament durch, was ausserordentlich ist! In 10 Prozent der Fälle klappt das nicht. Ein Teil dieser 10 Prozent ist uns aber so wichtig, dass wir uns entschieden haben, zwei Volksinitiativen zu lancieren. In einem Fall geht es uns auch darum, dass ein 25 Jahre altes Urteil des Bundesgerichts endlich respektiert wird. Wir haben nun genug gewartet!

Mit der ersten Initiative wollen wir die Besteuerung der Kinder- und Ausbildungszulagen beenden. Die Unterstützung der Arbeitgeber für Familien darf nicht in den Taschen des Fiskus landen. Unser Anliegen ist einfach, logisch und wirksam! Und der ganze Mittelstand wird davon profitieren. Wenn bei gleichem Lohn ein Vater mehr Steuern bezahlt als sein alleinstehender Kollege, dann ist das eine krasse Ungerechtigkeit, die endlich aufhören muss.

Unsere zweite Initiative will der Heiratsstrafe ein Ende setzen. Es kann nicht sein, dass das Ja zur Ehe gleichzeitig mehr Steuern und weniger AHV-Rente bedeutet! Verheiratete Paare sind heute im Vergleich zu Konkubinatspaaren immer noch im Nachteil. Das Bundesgericht hat diese Ungerechtigkeit bereits vor 25 Jahren verurteilt. Doch das Parlament hat nichts dagegen getan. Generationen von





Finanzministern haben versprochen, das Problem zu lösen. Doch passiert ist nichts. Unsere Initiative ist deshalb dringend notwendig.

Die beiden Initiativen wird Ihnen anschliessend noch Martin Candinas ausführlich vorstellen.

Letzte Woche hat mein Kollege Levrat anlässlich der Feiern zum ersten Mai mehrfach betont, «dass eine gerechtere Steuerpolitik nötig sei». Ich hoffe, er wird gemeinsam mit mir Unterschriften sammeln kommen. Eine andere Partei, nämlich die ganz rechts, hat vor nicht langer Zeit ebenfalls ganz plötzlich die Familienpolitik entdeckt. Das ist gut, denn jahrelang lautete ihr Familienprogramm NEIN, NEIN, und nochmals NEIN. Ich bin gespannt, wie diese Partei sich zu unseren Initiativen stellen wird.

Ainsi, nous espérons lancer avec nos deux initiatives un large débat sur la place du mariage et de la famille dans notre société. Je tiens pour terminer à remercier chaleureusement ceux et celles qui a des titres divers ont contribué au lancement de ces deux initiatives, je pense au Comité de Campagne (G. Pfister), à notre Secrétariat général (T. Frey et M. Binder), à la Présidence du PDC Suisse (L. Meier-Schatz), à la direction du groupe parlementaire (U. Schwaller et B. Häberli) ainsi qu'aux deux éminents Professeurs de droit Cavelti et Ehrenzeller. Qu'ils soient chaleureusement remerciés ! Je ne saurais oublier nos sections locales, nos militants et nos élus qui s'engageront dès aujourd'hui pour la réussite de ce qui constitue un moment historique pour le PDC. Nous nous donnerons les moyens de faire passer nos deux initiatives dans l'intérêt des familles suisses et de la classe moyenne. C'est à ce prix que la Suisse demeura un pays fort, car sa force se mesure au bien-être des familles de tout le pays.

En vous remerciant de votre attention, je passe la parole à Martin Candinas. Il est député PDC au Grand-Conseil du Canton des Grisons, père de famille et il a été le chef de la dernière campagne cantonale du PDC aux Grisons, campagne où le PDC a confirmé sa force en restant le no 1 au Grand-Conseil et en maintenant son grand nombre de sièges. Il a été longtemps membre du Comité des JDC suisses et comme ancien Président des JDC Grisons il est l'un des inventeurs de la « Porta alpina ». Enfin, il pourrait être le prochain plus jeune élu PDC aux Chambres fédérales, une fonction que j'occupe depuis 8 ans et que je lui lèguerais avec beaucoup d'enthousiasme.



## **Discours de Christophe Darbellay, Conseiller national (VS) et Président du PDC suisse / Nationalrat (VS) und Präsident der CVP Schweiz**

Assemblée des délégués du PDC Suisse à Coire du 7.5.2011

(La texte oral fait foi / Es gilt das gesprochene Wort)


---

Je me réjouis de vous saluer toute et tous à Coire dans un moment d'exception pour notre Parti. Moment d'exception car nous sommes les hôtes du Congrès national des JDC suisses qui lancent ici leur campagne. Moment d'exception puisque c'est aujourd'hui un moment historique puisque le PDC, le plus gouvernemental des partis politiques suisses, lance deux initiatives populaires. Le privilège de décider de lancer ou non une initiative revient à nos délégués conformément à l'article 28 de nos statuts.

Je tiens ici à remercier les JDC pour leur chaleureux accueil et leur engagement tant dans la campagne qu'en ce qui concerne la récolte de signatures. Si nous nous retrouvons dans ce merveilleux canton des Grisons, c'est que nous croyons que l'avenir appartient aux jeunes et aux familles. Les JDC veulent démontrer leur soutien national à l'un de leurs candidats-phare Martin Candinas, un – 35, plein d'espoir et de talent. Merci pour lui. Il a aussi notre soutien total. Nous nous réjouissons de t'entendre cher Martin dans quelques instants.

En ce jour d'Assemblée extraordinaire du PDC suisse, vous me permettrez de me concentrer uniquement sur le cœur de cette Assemblée extraordinaire : les initiatives jumelles du PDC, comment pouvait-il en être autrement pour le Parti de la famille et de la classe moyenne ?

Les familles de la classe moyenne avec des enfants ne roulent pas sur l'or. Bon nombre d'enfants en Suisse vivent dans des familles taxées de « workings poors ». Cet état de fait est choquant, insupportable à nos yeux. Le plus grand nombre d'enfants et leurs familles font partie de la classe moyenne. L'arrivée du premier enfant correspond pour un jeune couple à une perte de 40% du pouvoir d'achat, l'arrivée du second enfant à 60%. Dans un pays qui vieillit et qui manque cruellement





d'enfants, dans un pays où la démographie est le plus grand défi, nous nous devons de mieux soutenir les familles.

Pour notre Parti, et même si les sondages prétendent à tort que ce thème ne préoccupe que 3% des Suisses, la promotion et la défense des familles sous toutes les formes doit rester la mission no 1 de notre Parti. Je refuse de croire que la Suisse change d'avis comme de chemise et lorsque je suis auprès de notre base, dans la rue ou dans le tram, je suis convaincu que la famille est pour la majorité des Suisses, la chose la plus importante, mais comme souvent on oublie l'essentiel, nous nous devons de marteler notre message et notre mission. Nous sommes le Parti qui recherche et qui trouve des solutions. Notre politique met l'homme, la femme et les enfants au Centre de ses préoccupations. Si la Suisse est un pays extraordinaire, si la Suisse rayonne dans le monde, si la Suisse est enviée et souvent jalouée, c'est grâce à nous, grâce à notre politique et aux valeurs défendues par le PDC.

Le PDC a beaucoup fait pour la classe moyenne. Je cite entre autres :

1. la réalisation du principe « un enfant – une allocation ». Par conséquent tous les enfants de Suisse, y compris les enfants des indépendants, auront droit à une allocation. Ce point a été obtenu de haute lutte par le PDC à la session de mars dernier ;
2. l'harmonisation de l'allocation familiale minimale à 200 francs, respectivement 250 francs pour les jeunes en formation, c'est nous. Le record des meilleures allocations familiales est toujours détenu par un Canton en mains PDC depuis 196 ans : le Valais qui est aussi le Canton où les familles détiennent le meilleur pouvoir d'achat de toute la Suisse. Ce résultat ne tient pas du hasard, mais d'une volonté politique et d'une action cohérente du PDC ;
3. nous avons réduit la discrimination du mariage par rapport aux concubins, ce fut un premier pas. Ces mesures sont en vigueur depuis 2010 ;
4. grâce au PDC et face à un Hans-Rudolf Merz qui n'en voulait pas, nous avons baissé les impôts pour les familles avec enfants. Un montant de 250 francs par enfant est désormais déductible de la facture d'impôts. Cette mesure est entrée en vigueur en 2011 et profite en particulier à la classe moyenne ;
5. nous avons introduit dans la Loi une déduction maximale de 10'000 par an pour la garde des enfants. Objectif PDC atteint et en vigueur depuis 2011 ;
6. pour la conciliation de la vie familiale et de la vie professionnelle, nous avons prolongé le soutien de la Confédération à la création de crèches jusqu'en



2015. Dans ce domaine, le PDC a combattu la bureaucratie et les normes tatillonnes qui freinent le développement de crèches et que dans le cadre de la garde extrafamiliale une grand-maman, une voisine ou une maman de jour ne doivent pas obtenir un doctorat en pédagogie curative pour garder des enfants.

Voyez donc cet extraordinaire bilan ! Aucun parti n'a un tel bilan. Je pourrais faire le même exercice dans le domaine de l'écologie, de la politique économique ou de la sécurité, au risque de vous lasser. Mais c'est bien de cela dont il est question au moment des élections. Il n'est pas normal que le show permanent passe systématiquement avant le fond, le bilan, les projets.

Je compte sur votre engagement, il doit être plus fort que jamais, parce que la campagne des fédérales 2011 est autre chose qu'une élection de « Miss Suisse », qu'un combat de coqs. Ne laissons pas squatter la campagne aux milliardaires, ni à la gauche. Cette campagne est la nôtre, celle du Centre et de la classe moyenne. L'état du Centre au soir du 23 octobre sera décisive sur la capacité de la Suisse à mener des réformes nécessaires, à rajeunir une démographie vieillissante, à consolider les assurances sociales, à réinventer la politique énergétique de la Suisse après Fukushima, à assurer la sécurité le soir, sur le chemin de l'école et jusqu'au dernier train du samedi soir. Si la Suisse veut demeurer un modèle de succès, elle doit renforcer le Centre. La polarisation demeure un poison pour un pays si complexe avec 4 cultures, des villes et des campagnes, des multinationales et des PME... Le PDC prend soin de la Suisse ! Le PDC est le leader du Centre. Le PDC collaborera avec toutes les forces constructives, avec celles qui s'identifient clairement au Centre dans l'intérêt des familles, des emplois, de l'environnement, de la sécurité sociale, de la sécurité au quotidien.

Les mesures de notre politique familiale doivent être renforcées. Nombre de familles avec des enfants doivent vivre avec 4500, 5000 ou 6500 francs par mois. Les charges croissantes, les taxes, les factures d'assurance-maladie augmentent et le salaire ne suit pas. La classe moyenne s'affaiblit, c'est dangereux. C'est pour faire obstacle à l'appauvrissement des familles de la classe moyenne que nous lançons deux initiatives.

Notre choix s'est porté sur deux textes dont le Parlement n'a jamais voulu. Si le PDC fait passer le 90% de ses idées au Parlement, ce qui est extraordinaire, nous



échouons sur 10% des sujets. Une partie de ces 10% nous tient tellement à cœur que nous avons envisagé de lancer des initiatives populaires dans l'un des cas pour faire respecter une décision du Tribunal fédéral qui date de 25 ans ! C'est tout de même un comble !

Je n'entrerais pas dans le détail, ce sera le rôle de Martin Candinas.

Dans la première initiative, nous disons stop à la fiscalisation des allocations familiales et pour les jeunes en formation. Ce que les employeurs donnent pour soutenir les familles ne doit pas finir dans la poche du fisc. C'est simple, logique et efficace ! Toute la classe moyenne en profitera. Qu'un père de famille paie plus d'impôts que son collègue célibataire qui possède en principe le même salaire est une injustice crasse qui doit disparaître.

Notre deuxième initiative met fin à la pénalisation du mariage. Il n'est pas normal qu'un OUI pour la vie fasse grimper la facture d'impôts et baisser les rentes AVS. Les couples mariés sont pénalisés face aux autres formes de vie. Le Tribunal fédéral a condamné cette injustice depuis 25 ans. Le Parlement n'a rien fait. Des générations de Ministres des finances ont promis de régler le problème, en vain. Notre initiative est indispensable.

Lors des manifestations du 1er mai, mon collègue Levrat a réclamé « la justice fiscale ». Je l'invite à participer avec nous à la collecte de signatures. Un autre Parti tout à droite s'est découvert une vocation familiale soudaine, bien qu'ayant toujours dit NON, NON et NON à tout en matière de politique familiale. Nous nous réjouissons de connaître sa position sur nos deux initiatives.

Ainsi, nous espérons lancer avec nos deux initiatives un large débat sur la place du mariage et de la famille dans notre société. Je tiens pour terminer à remercier chaleureusement ceux et celles qui ont des titres divers ont contribué au lancement de ces deux initiatives, je pense au Comité de Campagne (G. Pfister), à notre Secrétariat général (T. Frey et M. Binder), à la Présidence du PDC Suisse (L. Meier-Schatz), à la direction du groupe parlementaire (U. Schwaller- B. Häberli) ainsi qu'aux deux éminents Professeurs de droit Cavelti et Ehrenzeller. Qu'ils soient chaleureusement remerciés ! Je ne saurais oublier nos sections locales, nos militants et nos élus qui s'engageront dès aujourd'hui pour la réussite de ce qui constitue un moment historique pour le PDC. Nous nous donnerons les moyens de faire passer



nos deux initiatives dans l'intérêt des familles suisses et de la classe moyenne. C'est à ce prix que la Suisse demeura un pays fort, car sa force se mesure au bien-être des familles de tout le pays.

En vous remerciant de votre attention, je passe la parole à Martin Candinas. Il est député PDC au Grand-Conseil du Canton des Grisons, père de famille et il a été le chef de la dernière campagne cantonale du PDC aux Grisons, campagne où le PDC a confirmé sa force en restant le no 1 au Grand-Conseil et en maintenant son grand nombre de sièges. Il a été longtemps membre du Comité des JDC suisses et comme ancien Président des JDC Grisons il est l'un des inventeurs de la « Porta alpina ». Enfin, il pourrait être le prochain plus jeune élu PDC aux Chambres fédérales, une fonction que j'occupe depuis 8 ans et que je lui lèguerais avec beaucoup d'enthousiasme.





## **Vorstellung der zwei Volksinitiativen**

### **Martin Candinas, Grossrat (GR)**

Sonderparteitag der CVP Schweiz vom 7. Mai 2011 in Chur (GR)  
(Es gilt das gesprochene Wort / La texte oral fait foi)

---

Ich danke unserem Parteipräsidenten dafür, dass er mir die Ehre gibt, hier Ihnen unsere beiden Initiativprojekte vorzustellen. Das ist nicht selbstverständlich, denn die CVP Schweiz hat seit langer Zeit keine Initiative mehr lanciert. Ich spiele hier also eine gewisse historische Rolle.

Doch warum lancieren wir überhaupt zwei Volksinitiativen?

Die Familien kommen nach wie vor zu kurz. Als junger Familienmensch interessiert mich meine Zukunft. Mein Lohnausweis sagt mir, dass ich zur Mittelschicht gehöre, also zur grössten Einkommensgruppe in der Schweiz, aber auch zur Einkommensgruppe, die in den vergangenen Jahren immer stärker unter Druck geraten ist. Das gilt besonders dann, wenn man Kinder hat. Heute ist es so, dass die Geburt des ersten Kindes zu einer durchschnittlichen Reduktion der Kaufkraft von um die 40% führt. Das kann nicht das Ziel sein. Kinder sind unsere Zukunft und es sind unsere Kinder die dereinst unsere Rente finanzieren werden. Entlasten wir die Familien!

Die Volksinitiative zur Steuerbefreiung der Kinder- und Ausbildungszulagen verlangt genau dies. Sie stärkt die Familien direkt, indem Sie Ihnen am Ende des Jahres mehr Geld in den Taschen lässt. Dies stärkt die Kaufkraft der Familien und ermöglicht den Familien in Ihre Kinder mehr zu investieren. Natürlich kostet diese Entlastung auch Geld, die Rede ist von um die 800 Millionen Schweizer Franken. Dieses Geld muss uns jedoch nicht reuen, denn es wird direkt in unsere Zukunft investiert und das sind unsere Kinder! Neben der steuerlichen Entlastung hat die Initiative noch einen zweiten sehr wichtigen Aspekt. Die Initiative zeigt, wo die Prioritäten der Politik in den nächsten Jahren liegen müssen. Die Förderung von Bildung und Familie muss ganz oben auf der Prioritätenliste bleiben. Die Initiative unterstreicht das, denn wir fordern die Steuerbefreiung von Kinder- und



Ausbildungszulagen. Bildung ist DIE Ressource unseres Landes. Es muss alles daran gesetzt werden, dass künftige Generationen in Sachen Ausbildung zu Weltspitze gehören. Sei das durch eine Berufslehre oder durch ein Studium. Ziel der Initiative muss sein, dass Eltern die Ihnen neu zur Verfügung stehenden Mittel nicht in neue Kleider und Autos, sondern direkt in die Bildung ihrer Kinder investieren. Das will die Initiative!

Familien sind der Kern unseres Staates. Die CVP ist die Partei der Subsidiarität. Konkret heisst das, dass alles auf möglichst tiefer Ebene geregelt werden muss. Wir vertrauen nicht in erster Linie irgendwelchen Behörden, sondern den Familien, denn sie sind die unterste Ebene. Wenn die Familien jedoch nicht genug stark sind, auch finanziell, können sie diese Verantwortung nicht genügend wahrnehmen. Dies betrifft vor allem mittelständische Familien. 72% aller Familien haben weniger als 100'000 Franken steuerbares Einkommen. Dies ist der Mittelstand. Diesen entlasten wir mit der Initiative!

Wenn wir über die Verantwortung der Familie diskutieren, sollten wir uns auch bewusst sein, was ihr Wesenskern ist. Am Anfang einer Familie steht die Heirat zwischen Mann und Frau. Sie schafft die für das familiäre Zusammenleben unabdingbare Stabilität. Nach wie vor sind verheiratete Paare Konkubinatspaaren jedoch nicht gleichgestellt. Im Gegenteil, sie sind oft Opfer von steuerlichen Nachteilen. Diese Heiratsstrafe muss abgeschafft werden und zwar komplett. Alles andere hiesse an der Wurzel der Familie, der Ehe, weiter zu sägen und damit unsere Gesellschaft zu schwächen.

Genau dies will die zweite Volksinitiative der CVP. Unter der Heiratsstrafe leiden alle Ehepaare, jung und alt. Ich nenne dazu ein Beispiel: Ein junges Ehepaar im Kanton Bern, er hat ein steuerbares Einkommen von 50000, sie ein steuerbares Einkommen von 60000 Franken. Sind sie verheiratet, bezahlen sie pro Jahr 23'160 Franken Steuern, leben sie dagegen im Konkubinat lediglich 21'900 Franken. 1260 Franken am Ende des Jahres zu haben oder nicht zu haben macht für ein mittelständisches Paar einen beträchtlichen Unterschied!

Deswegen ist für mich klar, die Heiratsstrafe abzuschaffen ist nicht nur aus moralisch-ethischen Gründen wichtig, sondern auch aus finanziellen. Wenn wir starke Familien wollen, die in ihre Kinder investieren können, dann müssen solche Benachteiligungen aufhören. Paare, die durch ihren Kinderwunsch zeigen, dass sie



Vertrauen in die Zukunft haben, Paare, die durch ihr Eheversprechen zeigen, dass sie langfristig in diese Zukunft investieren wollen, müssen belohnt und nicht bestraft werden. Deswegen muss die Heiratsstrafe fallen!

Oftmals wird gesagt, von einer Abschaffung der Heiratsstrafe würden nur die Rentner profitieren. In der Tat, die Rentner profitieren. Besteht heute bei Rentnerehepaaren ein Steuerplafond von 150%. Unverheiratete Rentnerpaare kassieren dagegen zwei Mal die volle Rente. Dass diese Benachteiligung von Ehepaaren aufhört, ist im Interesse von uns allen. Auch Rentner sind Konsumenten und vor allem, Rentner sind bereit in ihre Enkel zu investieren.

Die CVP als Volkspartei hat sich immer dadurch ausgezeichnet, dass sie keine Interessenpolitik für einzelne Gruppen gemacht hat. Blockieren und niedere Instinkte bedienen ist nicht unsere Politik. Wir suchen nach Lösungen, die die ganze Gesellschaft, alt und jung, Familien und Alleinstehende, Stadtbürger und Bewohner des Berggebiets mittragen können. Wir wollen Lösungen, die allen zu Gute kommen, und wenn dies nicht möglich ist, zumindest solche die am Schluss dem grossen Ganzen dienen. Die Zwillingsinitiative ist hierfür ein gutes Beispiel. Alt und jung profitieren. Die Wurzel unserer Gesellschaft, die Ehe und Familie wird gestärkt. Mehr Investitionen in unsere Kinder und damit in unsere Zukunft werden möglich. Dafür lohnt es sich zu kämpfen und Unterschriften zu sammeln!





## **Aufruf zur Unterschriftensammlung Gerhard Pfister, Nationalrat (ZG)**

Sonderparteitag der CVP Schweiz vom 7. Mai 2011 in Chur (GR)  
(Es gilt das gesprochene Wort / La texte oral fait foi)

---

Zuerst möchte ich, bevor ich Sie auffordere, etwas zu tun, Ihnen, geschätzte Delegierte, danken, für etwas, was Sie schon getan haben: ganz herzlich danke ich Ihnen für Ihr Erscheinen zur Lancierung der Familieninitiativen. Es ist nicht selbstverständlich, dass Sie den Weg nach Chur gefunden haben. Merci d'avoir fait un long trajet pour nous rejoindre ici à Coire pour le lancement de nos deux initiatives sur la famille.

Im weiteren möchte ich der Jungen CVP ausdrücklich danken, dass sie der CVP Gastrecht gewährt, und ihr äusserst ambitioniertes dreitägiges Programm noch anreichern lässt durch einen Anlass, der für die CVP fast historische Bedeutung hat. Je tiens aussi à adresser mes sincères remerciements aux Jeunes démocrates-chrétiens (JDC) qui nous accueillent dans le cadre de leur congrès de trois jours. Alors que leur programme est très ambitieux, ils l'ont encore enrichi avec une manifestation quasiment historique pour le PDC.

Zudem schätze ich es besonders, dass die JCVP hinter den Initiativen steht, auch wenn sie in der parteiinternen Diskussion, als wir den Inhalt diskutierten, bei Teilen der Initiative durchaus auch Kritik anzumelden hatte, denn sie verkörpern ja dominant die Generation, die unter Umständen grösstenteils die finanziellen Konsequenzen der Abschaffung der Heiratsstrafe bei den Sozialversicherungen zu tragen hat. Dass sie trotzdem hinter der Initiative stehen, ist umso anerkennenswerter. An diesem parteiinternen solidarischen Verhalten, die Kritik intern anbringen, dann aber, wenn entschieden ist, ganz dahinter zu stehen, könnten sich manche gestandene CVPlerinnen und CVPler ein positives Beispiel nehmen.

Ein weiteres positives Beispiel für Engagement im Wahlkampf liefert die JCVP, indem sie in einigen Kantonen mit eigenen Listen antritt. In St. Gallen war die JCVP die erste Partei überhaupt, die eine volle Liste einreichte, und deshalb hat sie jetzt



die Listennummer 1. Die JCVP SG war schon bei den letzten Wahlen dafür verantwortlich, dass die CVP den dritten Sitz im Nationalrat holte. Und wenn ich sehe, welche Bereitschaft die JCVP zeigt, für die CVP einzustehen, Werbung zu machen, Unterschriften zu sammeln, dann ist es genau das, was mich nicht daran zweifeln lässt, dass die CVP ihre Wahlziele im Herbst erreichen kann. Niemand kann den Kandidatinnen und Kandidaten der JCVP garantieren, dass sie im Herbst alle gewählt werden. Aber man kann ihnen garantieren, dass die, die gewählt werden, ihren Sitz auch der JCVP verdanken. Das sollten Sie sich merken und dann gelegentlich einfordern, wenn Sie den Eindruck haben, eine CVPLerin oder ein CVPLer sei jetzt grad etwas gar weit von dem entfernt, was er oder sie vor den Wahlen versprochen habe.

Unbemerkt von der medialen Öffentlichkeit haben wir zum Teil in kantonalen Wahlen erfolgreich mehr Junge in den Kantonsrat oder Gemeinderat gebracht, als andere Parteien. Grund dafür war immer ein sehr engagierter und präsender Wahlkampf. Das ist wesentlich auch Ihr Verdienst.

Ich habe vorhin gesagt, die Initiative habe fast historische Bedeutung. In der knapp 100-jährigen Geschichte unserer Partei ist es erst das dritte Mal, dass wir eine Initiative lancieren. In den 90er Jahren schafften wir es nicht ganz, aber in den 40er Jahren führte eine erfolgreiche CVP-Familien-Initiative zu einem direkten Gegenentwurf, worauf die Initiative zurückgezogen wurde. Das zeigt zwei Dinge: ersten ist die CVP fähig Initiativen erfolgreich zu lancieren, zweitens war die CVP schon damals konstruktiver als andere Parteien, indem sie zugunsten einer Lösung mit einem guten Gegenvorschlag ihre Initiative zurückzog.

J'ai relevé l'importance quasiment historique de ces initiatives. En presque 100 ans d'histoire de notre parti, c'est la troisième fois que nous lançons une initiative. Dans les années 90, nous n'y étions pas vraiment parvenus mais dans les années 40, le succès d'une initiative PDC sur la famille avait donné lieu à un contre-projet et l'initiative avait finalement été retirée. Cela démontre deux choses : premièrement que le PDC est capable de lancer avec succès des initiatives et deuxièmement que le PDC était à l'époque déjà plus constructif que d'autres partis puisqu'il avait retiré son initiative au profit d'une bonne solution faisant l'objet d'un contre-projet.

Natürlich ist es ein ehrgeiziges Ziel, die Unterschriften zusammen zu bringen, sogar noch für zwei Initiativen gleichzeitig. Und es fehlt nicht an denen, die genau



beobachten werden, wie unsere Unterschriftensammlung laufen wird, noch weniger fehlt es an denen, die es uns herzlich gönnen würden, wenn wir es nicht schaffen. Aber ich bin überzeugt, dass wir es schaffen werden. Die Initiativen setzen auf Kernkompetenzen unserer Partei; die Familien und der Mittelstand. Zudem haben sie einen liberalen Ansatz, indem sie der Selbstverantwortung der Familien Raum geben. Gerade dem Vorwurf, der häufig an unsere Partei gemacht wird, man wisse zu wenig, wofür wir stehen, kann mit diesen Initiativen gut begegnet werden.

Wenn es also im Wahljahr darum geht, das Profil der CVP klar zu machen, zu zeigen, wofür wir einstehen, und das nicht nur in Kommissionszimmern und im Parlament, sondern auf der Strasse, im Dialog mit dem Volk, dann sind diese Initiativen bestens geeignete Instrumente dafür.

Wie werden die Unterschriftenbögen verteilt? Wir werden in den nächsten Tagen paketweise alle Kantonalparteien bedienen, wir werden einen Gesamtversand an alle Mitglieder und Sympathisanten machen, und alle Ortsparteipräsidentinnen und -präsidenten werden ebenfalls direkt die Bögen zugestellt erhalten. Zudem können die Unterschriftenbögen von der Homepage [www.familieninitiativen-cvp.ch](http://www.familieninitiativen-cvp.ch) heruntergeladen und ausgedruckt werden. Mit den Kantonalparteien haben wir diese Woche die Modalitäten für die Plakatierung besprochen. Wir haben versucht, alles Organisatorische so weit zu erledigen, dass die Organisation nicht als Ausrede dienen kann, zu wenig zu sammeln. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf dem Generalsekretariat sind hoch motiviert und bereit, alle Ihre Fragen und Anliegen bei der Sammelaktion zu beantworten. Auch daran wird's nicht liegen.

Aber mit dem Versand ist noch keine Unterschrift geleistet. Das wird Arbeit. Aber jeder und jede, der oder die im Herbst gewählt werden will, sollte sich dafür nicht zu schade sein. Vor allem aber zählen wir natürlich auch auf Sie, geschätzte Delegierte. Wenn jeder und jede der hier Anwesenden nur schon 50 Unterschriften sammelt, sind 10'000 beisammen. Wenn jeder Kandidierender und jede Kandidierende der CVP für die Wahlen im Herbst weitere 50 sammelt, und 50 ist wahrlich nicht viel in einem langen Wahlkampf, dann sind das weitere 15- 20'000. Wenn jeder Parlamentarier 200 Unterschriften sammelt, sind das auch schon wieder fast 10'000. Und Sie werden sehen: Unterschriften zu sammeln, auf die Strasse zu gehen, sich für die CVP und ihre Ideen einzusetzen, das ist eine tolle Erfahrung, schon an und für sich. Studien 2007 haben ergeben, dass 50% der Schweizerinnen und Schweizer sich vorstellen konnten, CVP zu wählen, so viele wie bei keiner andern Partei.



Si les quelque 200 personnes présentes ici aujourd'hui récoltent 50 signatures, cela fait déjà 10'000 paraphes. Si toutes les candidates et tous les candidats PDC aux élections de cet automne récoltent eux aussi 50 signatures – et 50 c'est très peu au cours d'une longue campagne électorale – cela fait 15 à 20'000 paraphes de plus. Si tous les parlementaires récoltent 200 signatures, cela fait encore 10'000 paraphes supplémentaires. Et vous verrez que le fait d'aller dans la rue pour récolter des signatures, de s'engager pour le PDC et ses idées, est déjà une bonne expérience en soi. Il ressort d'études réalisées en 2007 que 50% des Suissesses et des Suisses peuvent s'imaginer de voter PDC, plus que pour aucun autre parti !

Sie werden sehen: die Leute mögen uns, mehr als die Medien, sie finden unsere Politik richtig, sie unterstützen uns bei 80% der Abstimmung. Und die Kunst besteht nun nur noch darin, dass sie uns auch ihre Unterstützung schriftlich geben, und uns auch wählen. Das nennt man Mobilisierung.

Sie werden aber auch sehen, dass es nicht an Leuten mangeln wird, die gute oder weniger gut gemeinte Ratschläge meinen geben zu müssen, die auf Mängel der Initiativen hinweisen, auf offene Fragen, wie sie natürlich bei jeder Verfassungsbestimmung vorkommen, und überhaupt, uns nicht zutrauen, dass wir es schaffen. Aber was ganz sicher sein wird: auch diejenigen, die uns kritisieren, nehmen uns wahr, und kritische Berichterstattung ist besser als keine. Lassen Sie sich dadurch nicht beirren. Wir werden diese Unterschriften zusammenbringen, wir werden den Mittelstand und die Familien damit stärken. Wir müssen Präsenz schaffen, und wir werden sie schaffen.

Hätten Prinz William und Prinzessin Kate auch in der Schweiz geheiratet, wenn sie gewusst hätten, dass sie damit steuerlich und in den Sozialversicherungen bestraft würden? Vermutlich schon, denn bei den königlichen Gagen sind solche Strafen leicht zu verkraften. Und die Steuerbefreiung von Kinder- und Ausbildungszulagen würden dort wohl auch nicht unter den Top Ten Argumenten sein, warum die Windsor-Dynastie fortgesetzt werden soll. Aber die CVP hat auch nicht die Upper class als Zielpublikum, sondern den Mittelstand und die Familien. Diese zu fördern, ist unsere Aufgabe. Die Initiativen übernehmen diese Aufgabe, weil das Parlament es nicht kann und will.

Ich danke ich Ihnen ganz herzlich, wenn Sie sich dafür einsetzen, dass die Unterschriften zusammen kommen, dass unsere Initiativen ein Erfolg werden, und





dass die CVP ihre Wahlziele im Herbst erreichen kann. Sie werden jetzt dann gleich die ersten Unterschriftenbögen erhalten, verteilt von der JCVP. Nehmen Sie die Bögen nach Hause, tragen Sie sie unter die Leute, machen Sie Werbung für die CVP und ihre Kompetenzen für Familien, Mittelstand, und für eine weiterhin erfolgreiche Schweiz, die weitaus besser da steht, als man uns weis machen will, dank der CVP. Genau das müssen wir unter die Leute bringen.

Wie hiess es richtigerweise und erfolgreich bei Obamas Wahlkampf: the votes are out there – just go and get them.





## **Eidg. Volksinitiative „Für Ehe und Familie – gegen die Heiratsstrafe“**

### **Die Bundesverfassung wird wie folgt geändert:**

*Art. 14 Abs. 2 (neu)*

<sup>2</sup> Die Ehe ist die auf Dauer angelegte und gesetzlich geregelte Lebensgemeinschaft von Mann und Frau. Sie bildet in steuerlicher Hinsicht eine Wirtschaftsgemeinschaft. Sie darf gegenüber andern Lebensformen nicht benachteiligt werden, namentlich nicht bei den Steuern und den Sozialversicherungen.

**Die Familie ist und bleibt das Fundament unserer Gesellschaft. Sie darf nicht geschwächt werden, indem Ehepaare gegenüber Konkubinatspaaren sowohl bei den Steuern als auch bei den Sozialversicherungen benachteiligt werden. Diese Diskriminierung muss endlich beseitigt werden.**

### **Inhalt**

Die Initiative „Für Ehe und Familie – gegen die Heiratsstrafe“ bezweckt eine Stärkung der Ehe und richtet sich gegen die existierende Benachteiligung von Ehepaaren gegenüber Konkubinatspaaren. Diese Diskriminierung zeigt sich namentlich bei den Steuern und den Sozialversicherungen.

Verheiratete Paare sind gegenüber unverheirateten Paaren - steuerlich nach wie vor - benachteiligt. Das ist trotz der von uns verlangten und durchgesetzten Revisionen der Ehegattenbesteuerung weiterhin der Fall, weil das Parlament nicht bereit war, alle Benachteiligungen aufzuheben.

Auch bei der AHV sind verheiratete Rentnerpaare gegenüber unverheirateten zum Teil schlechter gestellt: ein Rentnerpaar mit Anspruch auf Maximalrenten bekommt, wenn es verheiratet ist, eine auf 150 Prozent plafonierte Maximalrente ausbezahlt. Ist das gleiche Paar unverheiratet, erhält es beide Renten in voller Höhe.

### **Was will die Initiative?**

Diese doppelte Benachteiligung von Ehepaaren muss endlich aufhören. Da die CVP diese Forderungen im Eidgenössischen Parlament nicht durchbringen konnte, greift sie zur Volksinitiative. Mit der Initiative „Für Ehe und Familie – gegen die Heiratsstrafe“ sollen Ehepaare gegenüber heute bessergestellt, resp. nicht mehr gegenüber Konkubinatspaaren schlechter gestellt sein.

Der Initiativtext enthält einen klaren Auftrag an den Gesetzgeber: die konsequente Beseitigung der Diskriminierung der Ehe gegenüber den anderen Lebensformen. Der Grundsatz der Nicht-Benachteiligung wird als Grundrecht in der Bundesverfassung verankert.

Verheiratete Paare dürfen bei der Besteuerung nicht benachteiligt werden und sie sollen auch als Wirtschaftsgemeinschaft besteuert werden. Um den Ehepaaren die Wahlfreiheit des Lebensmodells zu ermöglichen, verlangen wir mit diesem Initiativtext die Verankerung des



Splittings. Die Besteuerung hat entsprechend der tatsächlichen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zu erfolgen.

Der Gesetzgeber wird mit dieser Initiative aufgefordert, eine adäquate Lösung für die verheirateten Rentnerpaare auszuarbeiten, damit diese nicht länger schlechter gestellt sind als die AHV-Konkubinatspaare.

### **Wem nützt die Initiative?**

Gewinner sind selbstverständlich die verheirateten Paare. Aber auch junge in Partnerschaft lebende Menschen, die eine Heirat aus Steuergründen hinauszögern, sowie die älteren verheirateten Paare mit plafonierter Rente, profitieren von dieser Initiative.





## **Initiative populaire fédérale «Pour le couple et la famille – Non à la pénalisation du mariage»**

**La Constitution fédérale est modifiée comme suit:**

*Art. 14, al. 2 (nouveau)*

<sup>2</sup> Le mariage est l'union durable et réglementée par la loi d'un homme et d'une femme. Au point de vue fiscal, le mariage constitue une communauté économique. Il ne peut pas être pénalisé par rapport à d'autres modes de vie, notamment en matière d'impôts et d'assurances sociales.

**La famille est et reste le fondement de notre société. Elle ne doit pas être affaiblie en défavorisant les couples mariés par rapport aux couples concubins, que ce soit au niveau de la fiscalité ou des assurances sociales. Cette discrimination doit enfin être supprimée.**

### **Contenu**

L'initiative « Pour le couple et la famille – Non à la pénalisation du mariage » a pour but de renforcer le mariage et de lutter contre les désavantages frappant les couples mariés par rapport aux couples concubins. Cette discrimination apparaît notamment en matière d'impôts et d'assurances sociales.

Les couples mariés sont toujours désavantagés par rapport aux couples non mariés en matière d'impôts. Malgré les révisions de l'imposition des couples mariés - que nous avons demandées et que nous avons réussi à imposer -, c'est encore le cas car le Parlement n'a pas accepté de supprimer tous les désavantages existants.

En ce qui concerne l'AVS, les couples de retraités mariés sont aussi moins bien lotis que les couples non mariés : un couple de retraités ayant droit aux rentes maximales reçoit une rente maximale plafonnée à 150 pour cent s'il est marié. Si le même couple n'est pas marié, il reçoit les deux rentes dans leur intégralité.

### **Que veut l'initiative ?**

Il est temps de mettre fin à cette double pénalisation des couples mariés. Comme le PDC n'est pas parvenu à faire passer cette exigence au Parlement, il lance une initiative populaire. L'initiative « Pour le couple et la famille – Non à la pénalisation du mariage » améliorera la situation des couples mariés ou plus précisément elle ne les pénalisera plus par rapport aux couples concubins.





Le texte de l'initiative donne clairement mandat au législateur de supprimer systématiquement la discrimination du mariage par rapport aux autres formes de vie. Le principe de non-discrimination est un droit fondamental inscrit dans la Constitution fédérale.

Les couples mariés ne doivent pas être défavorisés au niveau de l'imposition et ils doivent donc être imposés en tant que communauté économique. Afin de permettre aux couples mariés de choisir librement leur mode de vie, nous demandons par le texte de cette initiative d'ancrer le splitting. L'imposition doit se faire en tenant compte de la capacité économique effective.

Avec cette initiative, le législateur se devra d'élaborer une solution adéquate pour les couples de retraités mariés afin que ces derniers ne soient plus défavorisés par rapport aux couples concubins touchant l'AVS.

### **A qui profite l'initiative ?**

Les gagnants sont bien entendu les couples mariés. Mais les jeunes gens vivant en partenariat qui retardent leur mariage pour des raisons fiscales ainsi que les couples mariés plus âgés qui touchent une rente plafonnée profiteront aussi de cette initiative.





## **Eidg. Volksinitiative «Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen»**

**Die Bundesverfassung wird wie folgt geändert:**

*Art. 116 Abs. 2 zweiter Satz (neu)*

<sup>2</sup> ... Kinder- und Ausbildungszulagen sind steuerfrei.

**Familien mit Kindern und im Besonderen Familien mit Kindern in Ausbildung sind starken finanziellen Belastungen ausgesetzt. Familienzulagen sollen diese Mehrbelastung mindern. Heute kommt diese Unterstützung den Familien nur teilweise zugute, da durch die Besteuerung der Kinder- und Ausbildungszulagen ein Teil des Geldes wieder in die Staatskassen fliesst.**

### **Inhalt**

Wer eine Familie gründet, fragt nicht zuerst nach den Kosten. Trotzdem: Mit der Geburt des ersten Kindes erleiden Eltern eine Kaufkraftminderung von 40%. Um diese Kaufkraftminderung zu kompensieren, werden Kinder- und Ausbildungszulagen ausgerichtet.

Bis anhin kommen diese Zulagen einer Lohnerhöhung gleich, die ausschliesslich durch Elternschaft begründet wird. Dieser Lohnzuschlag ist fiskalisch von Bedeutung. Nur weil sie Kinder haben, rutschen Familien in eine höhere Steuerprogression und zahlen dadurch mehr Steuern. Heute gilt der Grundsatz: gleiche Arbeit = gleicher Lohn. Das Gleichstellungsgesetz verbietet, dass die mitarbeitenden Männer und Frauen innerhalb eines Lohnsystems für gleiche und gleichwertige Arbeit unterschiedlich entlohnt werden. Die erbrachten familialen Leistungen können daher, ganz im Gegensatz zu früher, nur noch mittels Steuerabzüge und Kinder- und Ausbildungszulagen honoriert werden, und nicht mehr durch einen höheren Lohn, welcher durch Vaterschaft oder Mutterschaft begründet würde. Es ist gerecht, das Einkommen, welches durch die Arbeit erzielt wurde zu besteuern, nicht aber den Beitrag, den die Familie zur Kaufkraftkompensation erhält.

### **Was will die Initiative?**

Die Initiative will die Kinder- und Ausbildungszulagen auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene von der Steuer befreien.

Es kann nicht der Sinn dieser Zulagen sein, dass die Arbeitgeber die Familien mit einer Hand unterstützen und Kinder- und Ausbildungszulagen bezahlen, und der Staat mit der andern Hand einen Teil dieses Geldes mittels Steuern gleich wieder einkassiert. Dies widerspricht auch dem staatlich festgelegten Grundsatz der Besteuerung nach wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit.

Werden Kinder- und Ausbildungszulagen von den Steuern befreit, kommen sie den Familien sofort zugute. Sie kompensieren die Kinder- und Ausbildungskosten direkt und verbessern ihre Kaufkraft.





### **Wem nützt die Initiative?**

Mit dieser Initiative werden alle Familien entlastet, unabhängig vom gewählten Lebens- oder Erwerbsmodell.

### **Finanzielle Folgen**

Heute werden jährlich Familienzulagen in der Höhe von über 5 Milliarden Franken ausbezahlt, von denen der Staat gleich wieder fast eine Milliarde wegnimmt. Ca. 250 Mio. Franken jährlich gehen an den Bund und ca. 650 Mio. an die Kantone, wobei deren Minderertrag von Kanton zu Kanton unterschiedlich ist.





## **Initiative populaire fédérale «Aider les familles ! Pour des allocations pour enfant et des allocations de formation professionnelle exonérées de l'impôt»**

**La Constitution fédérale est modifiée comme suit:**

*Art. 116, al. 2, 2e phrase (nouvelle)*

<sup>2</sup>... Les allocations pour enfant et les allocations de formation professionnelle sont exonérées de l'impôt.

**Les familles avec enfants et notamment les familles ayant des enfants en formation doivent faire face à de lourdes charges financières. Les allocations familiales doivent atténuer cette charge supplémentaire. Aujourd'hui, les familles ne bénéficient que partiellement de ce soutien car, en raison de l'imposition des allocations familiales, une partie de cet argent retourne directement dans les caisses de l'Etat.**

### **Contenu**

Les personnes qui fondent une famille ne pensent pas tout d'abord aux coûts. Et pourtant, lors de la naissance du premier enfant, les couples perdent 40% de leur pouvoir d'achat. C'est pour compenser cette perte que des allocations pour enfants et de formation ont été mises en place.

Jusqu'à présent, les allocations familiales sont assimilées à une augmentation de salaire qui est exclusivement due à la parentalité. Ce supplément de salaire est important au niveau fiscal. Uniquement parce qu'elles ont des enfants, les familles sont soumises à une plus forte progression fiscale et paient alors plus d'impôts. Aujourd'hui, le principe « à travail égal, salaire égal » est en vigueur. La loi sur l'égalité entre femmes et hommes interdit, dans un même système salarial, de verser un salaire différent à une collaboratrice et un collaborateur qui effectuent un travail égal et de valeur égale. Contrairement à autrefois, les prestations familiales fournies ne peuvent être rétribuées que par des déductions fiscales et des allocations pour enfant et de formation et non plus par une augmentation de salaire due à la paternité ou à la maternité. Il est juste d'imposer le revenu qui a été obtenu par le travail mais pas de ponctionner le montant que reçoit la famille pour compenser son pouvoir d'achat.

### **Que veut l'initiative ?**

L'initiative veut exonérer de l'impôt les allocations pour enfant et les allocations de formation aux niveaux fédéral, cantonal et communal.





Cette allocation n'a pas de sens si les employeurs soutiennent d'une main les familles en leur versant des allocations familiales et que de l'autre l'Etat encaisse à nouveau une partie de cet argent par le biais de l'impôt. Cela est également contraire au principe de l'imposition selon la capacité économique fixé par l'Etat.

Si les allocations familiales sont exonérées de l'impôt, les familles en profitent immédiatement. Elles compensent directement les coûts pour les enfants et la formation et améliorent le pouvoir d'achat des familles.

### **A qui profite l'initiative ?**

Avec cette initiative, toutes les familles seront soulagées, quel que soit le mode de vie et de travail choisi.

### **Questions financières**

Aujourd'hui, le montant des allocations familiales versées chaque année s'élève à plus 5 milliards de francs et l'Etat en reprend presque un milliard. Environ 250 millions de francs vont chaque année à la Confédération et environ 650 millions aux cantons, toutefois les pertes de recettes seront très différentes d'un canton à l'autre.





## **Eidgenössische Volksinitiative «Für Ehe und Familie – gegen die Heiratsstrafe»**

Die Bundesverfassung<sup>1</sup> wird wie folgt geändert:

*Art. 14 Abs. 2 (neu)*

<sup>2</sup> Die Ehe ist die auf Dauer angelegte und gesetzlich geregelte Lebensgemeinschaft von Mann und Frau. Sie bildet in steuerlicher Hinsicht eine Wirtschaftsgemeinschaft. Sie darf gegenüber andern Lebensformen nicht benachteiligt werden, namentlich nicht bei den Steuern und den Sozialversicherungen.

## **Initiative populaire fédérale «Pour le couple et la famille – Non à la pénalisation du mariage»**

La Constitution<sup>1</sup> est modifiée comme suit:

*Art. 14, al. 2 (nouveau)*

<sup>2</sup> Le mariage est l'union durable et réglementée par la loi d'un homme et d'une femme. Au point de vue fiscal, le mariage constitue une communauté économique. Il ne peut pas être pénalisé par rapport à d'autres modes de vie, notamment en matière d'impôts et d'assurances sociales.

## **Iniziativa popolare federale «Per il matrimonio e la famiglia – No agli svantaggi per le coppie sposate»**

La Costituzione federale<sup>1</sup> è modificata come segue:

*Art. 14 cpv. 2 (nuovo)*

<sup>2</sup> Il matrimonio consiste nella durevole convivenza, disciplinata dalla legge, di un uomo e di una donna. Dal punto di vista fiscale, il matrimonio costituisce una comunione economica. Non deve essere svantaggiato rispetto ad altri modi di vita, segnatamente sotto il profilo fiscale e delle assicurazioni sociali.

---

<sup>1</sup> SR 101



**Eidgenössische Volksinitiative «Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen»**

Die Bundesverfassung<sup>2</sup> wird wie folgt geändert:

*Art. 116 Abs. 2 zweiter Satz (neu)*

<sup>2</sup>... Kinder- und Ausbildungszulagen sind steuerfrei.

**Initiative populaire fédérale «Aider les familles ! Pour des allocations pour enfant et des allocations de formation professionnelle exonérées de l'impôt»**

La Constitution fédérale<sup>1</sup> est modifiée comme suit:

*Art. 116, al. 2, 2<sup>e</sup> phrase (nouvelle)*

<sup>2</sup>... Les allocations pour enfant et les allocations de formation professionnelle sont exonérées de l'impôt.

**Iniziativa popolare federale «Sostenere le famiglie! Esentare dalle imposte gli assegni per i figli e gli assegni di formazione»**

La Costituzione federale<sup>1</sup> è modificata come segue:

*Art. 116 cpv. 2 secondo periodo (nuovo)*

<sup>2</sup>... Gli assegni per i figli e gli assegni di formazione sono esenti da imposta.

---

<sup>2</sup> SR 101

